

mähten. Daburch erreichte die geschlossene Generalversammlung überzeugenderweise schon frühzeitig ihr Ende.

Am Anschluß hieran fand eine Prozeßversammlung des Deutschen Lourdes-Vereins

gegen die der Lourdeszeit durch den Deutschen Missionen- und zugängigen Kränkungen statt.

Der Vorsitzende Doctor Römann (Münster) eröffnete die Versammlung und wendete sich gegen den unter Haeckels Führung stehenden Monistbund und gegen die Angreife, die verschiedene Männer gegen die Lourdesbewegung verübt hätten. Er wies darauf hin, daß alle diese Angreife ausgingen von dem Organ der deutschen Reformierten, dem „D. Jahrhundert“, das einen Brief an die deutsche Bischofe gerichtet habe. Redner erklärte, daß der Deutsche Lourdes-Verein keinerlei materielle Vorteile aus der Pilgerfahrt nach Lourdes ziehe.

Die Katholiken unterstützten sich vielmehr gern und freudig der Prüfung der Behörden und der wissenschaftlichen Untersuchung und deren Entscheidungen. Die Erstteilungen von Lourdes seien für den Verein ein Dogma, aber man wisse auch, daß der Glauben nicht gegen Lourdes spreche. Der neue Sturmlauf gegen Lourdes stellt nur eine neue Phase im Kampfe gegen die christliche Weltanschauung überhaupt und besonders gegen ihre Katholizität, den Katholizismus dar. Er beantragt öffentlich die Annahme folgender Resolution, die auch einstimmig erfolgt:

Die vom Deutschen Lourdes-Verein einberufene öffentliche Versammlung im Pauluskirche zu Düsseldorf schließt sich den Erklärungen des Vorstandes und des Konsistoriums des Deutschen Lourdes-Vereins gegen die Angreife des Deutschen Missionenbundes in allen Teilen an und weist in verschiedenen Befragungen in leichter Zeit veröffentlichten Namensberichten mit Entschließung zurück.“

Dann sprach Doctor Müller (Wegberg) über die

Berechtigung der Missionenverschreibung.

Er führte auf: Wenn wir Christum als Gott annehmen, so müssen wir auch bereit sein, keine Mutter als unbefleckt Jungfrau und Mutter angesehen zu haben. Alle guten Sachen werden belohnt. Wir können uns die Mutter Gottes nicht denken, ohne die Unbeflecktheit. Sie ist geradezu der schönste Kraut in ihrer Krone. Aber die Hilfe kommt von dem Herrn. Wer uns nicht glauben will, dem ist nicht an helfen. Diese Ungläubigen sind verdutzt im Herzen. Dann sprach Doctor Römann (Düsseldorf), der für die zahlreiche Beteiligung dankte, an die Erfahrungen bereit ausspielt, die selbst in Lourdes gewonnen haben, und schwor gegen Ernst Haeckel, als den Vorsteher des Deutschen Missionenbundes und gegen Zola als Verfasser des beispiellosen Romanen „Lourdes“ Stellung nahm, der ein Nachspiel voll niederrüttelnd und abschließender Schlußfolgerungen sei. Die Missionen führen und reden, was sie wollen, wir geben doch nach Lourdes. Zum Schluss charakterisierte Doctor Römann die apologetischen Thesen und sozialen Zwecke des Lourdes-Vereins. Ein Schriftsteller habe gesagt, wenn wir so fortfahren zu leben, wie wir es in Lourdes gelernt haben, so wäre die soziale Frage gelöst. Das sei auch eine des Redners Meinung. Durch solche Werte der Seele, wie sie in Lourdes vor der höchsten Ruhlebste des ganzen Menschen geübt werden, würde die Kraft der Gegenseite zwischen Kapitalismus und Kapitalismus überdrückt. Außerdem Redner donn nach Einführung in den Deutschen Lourdes-Verein aufgefordert hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Um 5 Uhr nachmittags begann in der großen Festhalle die erste

Öffentliche Versammlung.

an der sich wieder etwa 15 000 Personen eingefunden hatten. Als die Versammlung beginnen sollte, kam es zu einem eigenartigen Zwischenfall. Es herrte ein durchdringendes Gewitter. Da das Dach der Festhalle unbeschädigt war und den Regen eintragen ließ, muhen sowohl die Herren des Präsidiums und deren Damen als auch andere Teilnehmer Schirme ausspannen. Die Schwierigkeiten für die Vertreter der Presse wurden dadurch ganz ungeheuer. Graf Trautmann eröffnete die Versammlung und hielt die eigentliche Präsentation des Katholizismus an, die von der Missionsversammlung mit großer Aufmerksamkeit angehört und oft von stürmischen Beifall unterbrochen wurde. Graf Trautmann führte aus, die Generalsversammlung der Katholiken Deutschlands solle dienen zu Lob und Preis des Heilands. In diesem Jahre ist auch die Feier des 50jährigen Jubiläums des heiligen Vaters. Der beabsichtigte Blasius möge unterbleiben, da die katholische Regierung erklärt, für die Sicherheit der Pilger nicht garantieren zu können. Die deutschen Katholiken erklärten daher sonst und deutlich, daß sie entschieden volle Unabhängigkeit des Papstes verlangen müßten. Die heimige Versammlung soll befinden, daß die Teilnehmer sich einzurichten mit dem heiligen Vater und gegen werken, doch auch die Begegnung Zeugnis ablegen von dem Worte: „Du bist Petrus Christus vicinus regnat et imperat.“ (Papstes Weißfall.) Redner leierte dann aus, das endlich noch der geistige Mittelpunkt der Welt sei, und entwarf ein Lebensbild des Papstes Pius X., wobei er fortwährend am Jubiläumsjahr des Papstes erinnerte, die deutschen Katholiken das Gelöbnis, daß sie fest und unverbrüchlicher Treue zum Papste stehen und daß nichts sie von ihm trennen soll. Wir sind und bleiben gute Deutsche, aber wir sind nicht minder gute Katholiken. Wir wissen es weit von uns, daß

Deutschland und Katholizismus

sich nicht miteinander vertragen. (Stürmischer Beifall.) Wir wissen, daß Kirche und Papstum der beste Ort der Autorität sind und daß die Liebe zu beiden uns nicht abhalten wird von unserer bürgerlichen Pflicht. Redner begrüßte dann die Ernennung eines Deutschen zum apostolischen Nuntius in München und wies darauf hin, daß endlich das Abfallen der romanischen Völker von Rom die deutschen Katholiken mit doppeltem Elfer und zweifacher Liebe zum heiligen Vater in die Freiheit springen möchten. Das sollte das Gelübde des diesjährigen Versammlung sein.

Schon während des ersten Teiles der Rede war das Unwetter härter geworden und schließlich setzte ein. Doch erneut durch die herunterfallende Schule der Ausführungen unverhinderlich wurde. Die Teilnehmer an der Versammlung stimmten das Lied an und sangen dann das Lied: „Wir sind im rechten Glauben“. Es war ein feierlicher Augenblick, als die Versammlungen sich wie ein Mann erhoben und in das Lied einstimmten.

Kardinalvikar Dr. Fischer

ist infolge des Donners und des Gelanges augenscheinlich. Er überbrachte die Grüße der deutschen Bischofe sowie des Kardinals Benelli, des Prälaten v. Löwenstein-Wertheim u. a. Der Schluß seiner Rede war wiederum von einem Blasius unterbrochen. Nach Dr. Fischer sprach Professor Hanckach-Münster über die Bedeutung der

Enzyklika über den Katholizismus

für den deutschen Katholiken. Redner führte dabei aus, daß Christus habe strenge Worte der Mahnung gegen auflaufende Irrlehren gesprochen. Die echte christliche Liebe müsse nicht nur Liebe, sondern auch Kampf sein. So sei die Enzyklika ein Werk der Sorge des apostolischen Hirten. Doch solcher Ernst am Platze sei, werde auch von protestantischen Theologen eingeschauten. – Inzwischen war das

Antworttelegramm des Kaisers

auf das Huldigungstelegramm des Katholikentages eingegangen. Es lautet:

„Den in Düsseldorf versammelten deutschen Katholiken spreche ich für die treuen Grüße und die patriotische Gestaltung meinen besten Dank aus.“

Albano leiste Haushalt seine Rebe fort. Nach ihm sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Bitter-Niel über den Seelen des Katholizismus. Nach diesem Vortrag wurde die heutige Tagung geschlossen.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Der neue Hauptbahnhof in Wien.

Wien, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Heute mittag fand die feierliche Einweihung des neuen Hauptbahnhofs im Bezirk des Ministers Breitenbach und des Feldmarschalls Grafen Hössler statt. Nach der Feierlichkeiten im Bahnhofsviertel erholte sich ein Rundgang und eine Besichtigungsfahrt auf der neuen Straße bis Moosburg. Danach fand ein Festessen statt. Architekt Stroger, der Erbauer des Bahnhofs, wurde zum Kaiserlichen Hauptmann ernannt.

Eine neue Wahrnehmungs-Hebe.

F. Wien, 17. August. (Brabattelegramm.) In dem kleinen katholischen Stadtteil Mödling, wo Professor Wahrnehmung gegenwärtig wohnt, wurden in der Vorwoche an Straßenenden und Bäumen Schilder auf-

gehenden Inhalten gegen Wahrnehmung angebracht, durch die die Gesellschaft aufgefordert wurde, Schritte zur Entfernung Wahrnehmungs zu unternehmen. Bauern jöhnten und lärmten vor der Wohnung Wahrnehmungs und stießen Türen auf. Schließlich stellte sich heraus, daß Wahrnehmung von Mödler gerade abwesend war und erst gestern heimkehrte. Die anderen Bürgerväter sind entzückt über diese Wahrnehmungs-Hebe. Die Bürgerväter erstaunten Anzeige bei der Behörde.

Eine deutsche Zeitung in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 17. August. (Telegramm.) Von 1. September 1908 ab erscheint hier in dem Verlag von F. Weißler das erste Tagesblatt im Orient in deutscher Sprache, unter dem Titel: „Die Neue Zeit“. Im selben Verlag erscheint in den nächsten Tagen das erste türkische Tagesblatt: „Takım“ (Die Freude).

In der türkisch-perischen Grenze.

* Nemrut, 16. August. (Teleg. der Petersburger Agentur.) Die Russen erklärten jedoch im westlichen Teile von Salmas für ihren Bereich. Die infolgedessen Belagerung dieses Ortes erfolgte bisher noch nicht, doch Bewohner wurde aber die Einbringung der Feinde ohne Gewalt der Türken untersagt. – Im Südosten Russland besiegten die Türken jedoch Dörfer. An verschiedenen Punkten überschreiten sie die Grenze. Am Berg Einzel erschien der Mordhenges Amurang und forderte die Bevölkerung unter Androhung der Anfangs Hafer Wagnisse auf, türkische Untertanen zu werden. – Die nun fast zwei Monate währenden Arbeiten der gemischten türkisch-perischen Kommission sind ergebnislos verlaufen. Die Staatsräte können sich nicht einigen, welche Verteilung der Grundlage der Verhandlungen bilden sollen.

Im Manöver umgelaufen.

H. Tennen Lager, 17. August. (Brabattelegramm.) Bei den Russen im Sommermonaten in bisheriger Weise sind zwei Soldaten umgekommen. Aufmerksam wird hierzu berichtet: Der Husar Bödicher starb vom Pferd. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf. Der Dragoner Geßert starb ebenfalls und ist gleichfalls gestorben. Während der Unterwerbung des Kaiserreichs ist niemand verunglückt, dagegen sind zwei Pferde verloren gegangen. Im Vorze der vorherigen Woche verunglückten ferner sieben Pferde.

Bank an Bord eines Passagierdampfers.

* Lissabon, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach vier langen Wochen brach an Bord des holländischen Dampfers „Nederlands“ am 15. Min. bis 7 Uhr 45 Min. eine Kurze Fahrt genauso, die in jeder Beziehung aufziehen und enden wird. Daraus geht hervor, daß die heute morgen erfolgte beschleunigte Landung ohne jeden schädigenden Einfluß geblieben ist. (T. a. Neues o. W.)

Schachturnier zu Düsseldorf.

bd. Düsseldorf, 17. August. (Brabattelegramm.) An der heutigen beobachteten Runde des Internationalen Meisterschafts-Schaakturniers gewannen in diesem Jährling gegen Biagioli, Wieses gegen John, Marcelli gegen Swiderski, während Schicht und Trebbach nicht spielten. Die Dämpferpartien Schicht-Schicht und v. Bordeleau-John wurden von den Nachziehenden gewonnen. – Das Hauptturnier A wurde zu Ende geführt. Erster wurde Koechlin (München). Zweiter Wiborg, Dritter Gandy. Methine und Bush waren als Rädster gekürt. Dritter wurde Schuster, während Lasler und Bauer sich teilten.

Weitschach um die Schachmeisterschaft der Welt.

bd. Düsseldorf, 17. August. (Brabattelegramm.) Heute wurde auf dem Kongreß des Deutschen Schachbundes die erste Partie des Wettkampfes um die Schachmeisterschaft der Welt zwischen Dr. Tarrasch und Dr. Lasler, dem bisherigen Inhaber der Weltmeisterschaft, gespielt. Sie konnte jedoch nicht zu Ende geführt werden und wurde in günstiger Stellung für Lasler abgebrochen. Die Eröffnung war eine hohe.

Letzte Handelsnachrichten.

* Halle, 17. August, 12 Uhr. Baumwolle stetig. August 66%, März 61%.

* Halle, 17. August, 3.15 Uhr. Baumwolle rubig. August 66%, September 64%, Oktober 62%, November 61%, Dezember 61%. Januar 61%, Mai 61, Juli 60%.

* Halle, 17. August, 6 Uhr. Baumwolle rubig. August 66%, September 64%, Oktober 62%, November 61%, Dezember 61%. Januar 61%, Mai 61, Juli 60%.

* Halle, 17. August, 8.15 Uhr. Wolle rubig. August 136.50, März 142.50.

* London, 17. August, 5 Uhr. Ein Wind Sterling. Druckster. Zugestand 1700 t. 50/17/6, 3 Monate 60/12/6. Waffenschiffahrt 50/16 bis 60/5, best selected 64, elektrostatische 62/10. Rinn stetig. Zugestand 1600 t. Stralis 182/6, 3 Monate 182/15, englisches 182/16. Rinn willig. gewöhnliche Waren 19/12/6, besondere Waren 20/2/6, gewöhnliches deutsches 28. Überfall über unverändert.

* Lissabon, 17. August. Wechsel an Boris 816.

New Yorker Baudörfer am 17. August. (Schlußfurie.)

	heute	vester	heute	vester
Gesamtzeit 24 Stunden	1	100	100	100
1. Geb. 1. Februar 1908	100	100	100	100
2. Geb. 2. Februar 1908	100	100	100	100
3. Geb. 3. Februar 1908	100	100	100	100
4. Geb. 4. Februar 1908	100	100	100	100
5. Geb. 5. Februar 1908	100	100	100	100
6. Geb. 6. Februar 1908	100	100	100	100
7. Geb. 7. Februar 1908	100	100	100	100
8. Geb. 8. Februar 1908	100	100	100	100
9. Geb. 9. Februar 1908	100	100	100	100
10. Geb. 10. Februar 1908	100	100	100	100
11. Geb. 11. Februar 1908	100	100	100	100
12. Geb. 12. Februar 1908	100	100	100	100
13. Geb. 13. Februar 1908	100	100	100	100
14. Geb. 14. Februar 1908	100	100	100	100
15. Geb. 15. Februar 1908	100	100	100	100
16. Geb. 16. Februar 1908	100	100	100	100
17. Geb. 17. Februar 1908	100	100	100	100
18. Geb. 18. Februar 1908	100	100	100	100
19. Geb. 19. Februar 1908	100	100	100	100
20. Geb. 20. Februar 1908	100	100	100	100
21. Geb. 21. Februar 1908	100	100	100	100
22. Geb. 22. Februar 1908	100	100	100	100
23. Geb. 23. Februar 1908	100	100	100	100
24. Geb. 24. Februar 1908	100	100	100	100
25. Geb. 25. Februar 1908	100	100	100	100
26. Geb. 26. Februar 1908	100	100	100	100
27. Geb. 27. Februar 1908	100	100	100	100
28. Geb. 28. Februar 1908	100	100	100	100
29. Geb. 29. Februar 1908	100	100	100	100
30. Geb. 30. Februar 1908	100	100	100	100
31. Geb. 31. Februar 1908	100	100	100	100
Zins 100% 100% 100% 100%	100	100	100	100%
Zins 10				

Vernünftig leben heisst gesund sein!

Wer vernünftig lebt
trinkt Haemacolade,
die blutbildende Kraft-
nahrung. Haemacolade

kräftigt Körper und Nerven.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenhandlungen etc.
Broschüren versendet gratis u. franko Fritz Sauer, Berlin W 30.

Max Richter

Königlicher Hoflieferant

Leipzig

Peterstraße 43, Reichsbankflügelbau

hält sich dem geckten Publikum empfohlen.

Holonialwaren.

Beste, preiswerte geröstete Kaffees
in jeder Freilage.

Freie Lieferung
ins Haus.

Fernsprechstelle
563.

Ab Hamburg (Hptbtl) tagl. 8th Vom Anschluss der

Deutschen TAGES-Postschile

KIEL-KORSÖR

aus KOPENHAGEN (an 64 Nachm.)

u. SKANDINAVIEN

Günstige, angenehme, zuverlässige Verbindung.

Dresdner Nachrichten

gegründet 1856

Hauptgeschäftsstelle: Dresden-II. Marienstraße 38/40.

Eigenes Redaktionsbüro in Berlin.

Weitverbreitete deutsch-nationale Tageszeitung

mit höchstlich sach beliebtesten und einer illustrierten
humoristischen Beilage.

Neueste Börsenberichte, Eichsenverlosungslisten, sowie
Mitteilungen über Handel und Gewerbe.

Vierteljährlicher Post-Bezugspreis
M. 3.—

Zusserate haben besten Erfolg!

Die einspallige Zelle kostet nur 25 Pf.

Inseratentarif und Probenummern
gratis und franko.

Auswärtige Aufträge erbiten gegen Vorauszahlung.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobile



mit Ventilsteuerung

— System „Lanz“ —
das anerkannt die
einfachsten und
wirtschaftlichsten

Lokomobile der
Gegenwart.

Fotos: LEIPZIG, Rennstrecke Steinweg 2.

Fleisch- und Wurstwaren- Filial-Geschäft

Neumarkt Nr. 24 mit dem heutigen Tage nach Neumarkt Nr. 16
(Hohmanns Hof) verlegt.

Ich bitte, mir das seit einer langen Reihe von Jahren in
reicher Masse entgegengebrachte Wohlwollen auch fernher
bewahren zu wollen.

Leipzig, den 18. August 1908.

Albert Rost, Hoflieferant.

Unterricht.

Herzeg. S. Altenburg.

Baugewerkschule Roda S. A.

Reisezeugnisse vom Innungsverbande Deutscher

Baugewerksmeister anerkannt. Progr. Kostenfr. durch

Professor M. Ko. der Direktor.

Tages- u. Abendkurse
für Herren u. Damen.
Einztritt täglich.
Auskunft a. Progr. frei.

Rackow-Schmidt

Unterrichts-Anstalt

1. Schreiben, Handelsfärcher, Sprachen

Schulstr. 8. Tel. 13458.

Schnell. u. gründl. Ausbildung v. Buchhalt.,

Korrekt., Steno., Maschinenschriften usw.

28 erstkl. Schreibmaschinen.

Kostenlos Stellenabschau. Vom 1. Jan. b.

30. Juli d. J. wird u. 150 Vakancen gem.

Waffel-Bruch M. 1.—, —, 50,—, —, 40,—
Cakes-Bruch M. 1.—, —, 50,—, —, 40,—
por Pfund

Gesellige Bräuse u. Getränkeauswahl
vert. J. Klädermann, Salzgäßchen 9, I.

100000

Täglich frischer

Bruch-Cakes.

Waffel-Bruch M. 1.—, —, 50,—, —, 40,—
Cakes-Bruch M. 1.—, —, 50,—, —, 40,—
por Pfund

im Konditor der

Leipziger Cakes-Fabrik

Hänsel & Helmke,

Raschwitz-Leipzig, Coburger Str. 1.

J. Vogel, Bismarckfest!!!

Magere Blätter- u. Überwurst M. 80.—.

Preisliste ist u. weiß. M. 60.—

100000

Gesucht

Student der Theologie

oder Philologie zur Erteilung von

Privatunterricht für zwei Unterrichtsstunden.

Zu mietet Hainstraße 17, 2. Etage,

nutzung von 5—6 Uhr.

100000

Seit zum 1. Oktober ein Jahr
gut emplohlener

Hauslehrer

für einen durch Gesellschaft eines jahrlings
gewünschten Höherrichtenden Sohnes, der ein
Winter wieder ein süßliches Klima

ausfinden muss und wohin der Haus-
lehrer beliegen müsste. Lebenlaub,
Jugend, Geschäftsprüfung u. Photog.
und das Bewerber umgehend einzufinden

100000

Mittweida von Jena,
Dresden u.
bei Alten, Oberlausitz.

Prinzipieller Unterricht erhält gründl. aus
für Damen, welche sich sehr leicht lehren
mögen. Damen-Zalen, Querstr. 33, p.
100000. Aufzähler mit Dokumentation 1,25.—

100000

Nur solange Vorrat!

Reuters Werke 3 M. 100000

Heines Werke 2 M. 100000

Mörikes Werke 1 M. 100000

und andere Autoren billig.

E. Lucius, Dorothemir. 1.

neb. Schreibsal.

100000

Schreibmasch.-Fabr., Berndt-
Fertigung. Reuter, Neumarkt 14.

100000

Stettin-Riga.

D. „Sedina“. D. „Ostsee“.

Amt. v. Stettin jed. Sonnabendmittag.

v. Riga jed. Sonnabendvormittag.

1. Kajette 35.—, 2. Kajette 25.—, Deck 15.—

Kud. Christ. Grüber in Stettin,

Löffl. & Siedler in Stettin.

100000

Nur solange Vorrat!

Reuters Werke 3 M. 100000

Heines Werke 2 M. 100000

Mörikes Werke 1 M. 100000

und andere Autoren billig.

E. Lucius, Dorothemir. 1.

neb. Schreibsal.

100000

Stettin-Riga.

D. „Sedina“. D. „Ostsee“.

Amt. v. Stettin jed. Sonnabendmittag.

v. Riga jed. Sonnabendvormittag.

1. Kajette 35.—, 2. Kajette 25.—, Deck 15.—

Kud. Christ. Grüber in Stettin,

Löffl. & Siedler in Stettin.

100000

Nur solange Vorrat!

Reuters Werke 3 M. 100000

Heines Werke 2 M. 100000

Mörikes Werke 1 M. 100000

und andere Autoren billig.

E. Lucius, Dorothemir. 1.

neb. Schreibsal.

100000

Stettin-Riga.

D. „Sedina“. D. „Ostsee“.

Amt. v. Stettin jed. Sonnabendmittag.

v. Riga jed. Sonnabendvormittag.

1. Kajette 35.—, 2. Kajette 25.—, Deck 15.—

Kud. Christ. Grüber in Stettin,

Löffl. & Siedler in Stettin.

100000

Nur solange Vorrat!

Reuters Werke 3 M. 100000

Heines Werke 2 M. 100000

Mörikes Werke 1 M. 100000

und andere Autoren billig.

E. Lucius, Dorothemir. 1.

neb. Schreibsal.

100000

Stettin-Riga.

D. „Sedina“. D. „Ostsee“.

Amt. v. Stettin jed. Sonnabendmittag.

v. Riga jed. Sonnabendvormittag.

1. Kajette 35.—, 2. Kajette 25.—, Deck 15.—

Kud. Christ. Grüber in Stettin,

Löffl. & Siedler in Stettin.

100000

Nur solange Vorrat!

Reuters Werke 3 M. 100000

Heines Werke 2 M. 100000

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung feiner Tochter Ida mit Herrn Rudolf Matterflock besteht sich ergebnisfrei an.

Adolf Paraguin
Oberst u. D.
Vorstand der k. k. Armeebibliothek

Mädchen
Herrngasse 10

August 1908
s. S. Nürnberg, Johannisstraße 5.

Meine Verlobung mit Fräulein
Ida Paraguin

bedeute ich mich ergebnisfrei anzusezen
Rudolf Matterflock
Kaufmann
Leutnant d. R. i. E. & S. Chevaulegers-Reg.
„Kronprinz Karl“

Leipzg.-Gohlis
Technikerstraße 10

Die glückliche Geburt eines gesunden, strammen Sonntags-Jungen

zeigen hocherfreut an
L.-Schleussig, Brockhausstr. 5, den 16. August 1908.
Arno Matthias Müller und Frau Elsa geb. Fritzsche.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter

zeigen hocherfreut an
Liebertwolkswitz, den 16. August 1908.
Erich Gerling und Frau Marie geb. Schlein.

Am 15. August entschlief in Teheran am Typhus unser lieber Gatte, Vater und Bruder, der Maler und Illustratör

Otto Gerlach

nach eben vollendeten 46. Lebensjahren. Die Beerdigung hat am 16. August in Teheran stattgefunden.

Diese zeigen tiefschätzend an
Elizabeth Gerlach geb. Wintzer
Else Gerlach
Hans Gerlach
Margaretha Gerlach
Elisabeth Gerlach
Clara Lemke geb. Gerlach } als Schwestern.
Leipzig, Mittelstraße 2.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädelchens

beehren sich anzusezen
Leipzg., Sonntag, den 16. August 1908
Amosor Dr. Hans Bessell und Frau Sophie geborene Horning-Peltz.

Nachrichten aus Leipzig:

Verlobt.
Herr Meiermeister Gottfried Müller in Leipzig-Neustadt mit Fr. Else Jauske in Berlin W.

Geboren.
Herr Seminar-Oberlehrer Georg Schüller in Leipzig ein Sohn.

Gestorben.
Die betagtesten Eltern bezeugen die Zeit der Beerdigung.

Herr Karl Heinrich Hüniel in L.-Neustadt, Connewitz 21. 19. 8. nachmittags 3 Uhr Süßschloß.

Herr Karl Dorni Sohn Walther in L.-Auerbach, Schuhfelder Str. 40. II. 19. 8. nach. 8 Uhr Tübinger Friedh.

Herr Reinh. Schäflechner Sohn Herbert in Leipzig-Eilenburg, 44, part. 19. 8. vor. 1/10 Uhr Süßschloß.

Frau Anna Sommerweiss geb. Berg in Engelshof b. L. 19. 8. nach. 8 U.

Herr Herm. Hermels Sohn Arthur in L.-Sollnstorff, Stein 4, I. 19. 8. nachmittags 1/2 Uhr Süßschloß zu L.-Sellerhausen.

Frau Emilie Erzsébet Unger verm. Horning geb. Seitzsch und Müller b. L. 19. 8. vor. 1/11 U. L.-Schüller Friedh.

Nachrichten von auswärts:

Verlobt.

Herr Büromöbelkistler Arthur Schlegel in Borna mit Fr. Anna Landmann verlobt. Herr Heinz Hamm in Wörlitz mit Fr. Minna Thalheim in Badelitz.

Herr Charles Seichamps in Chemnitz. Herr Heinrich Wallen in Berlin mit Fr. Martha Haase in Chemnitz-Hassel.

Herr Kaufmann Walther Kapp in Chemnitz-Kaupel mit Fr. Anna Hebbrock in Thale. Herr Georg Ruhm in Oelsa mit Fr. Hermine Steinberg in Wittenberg.

Herr Kaufmann Karl Stamm in Remseck mit Fr. Dora Martin in Remseck. Herr Otto Samalke in Gotha mit Fr. Adele Kirsch in Chemnitz.

Herr Dietrich Carl Müller in Dresden mit Fr. Johanna Kirsch in Dresden.

Herr Ober-Bürokaufmann Alfred Lohmeier in Dresden mit Fr. Johanna Kirsch in Dresden.

Herr Hugo Reinert in Dresden ein Sohn. Herr Leberecht H. Lucius in Nürnberg a. S. eine Tochter. Herr Al. Habicht in Plauen a. S. ein Sohn.

Gestorben.

Altendorf: Frau Justine Heinrichs geb. Müller. Herr Goldschmied Hermann Müller in Altendorf.

Borna: Herr Fahnenmeister Leberecht Hermann Löbmann.

Chemnitz: Frau Minna Kühn von Höhle geb. Peter. Herr Kaufmann Adolf Gustav Nehner, Frau Pauline Reichel geb. Berndorf. Herr Polyzoides mit Fr. Adele Kirsch in Chemnitz.

Herr Dietrich Carl Müller in Dresden mit Fr. Johanna Kirsch in Dresden.

Herr August Kämer in Borsdorf.

Herr Heinrich Helm in Plaue. Frau Anna Marie Koos geb. Schröder in Chemnitz-Großkorbetha. Frau Bertha dem. Ödner geborene Engel. Frau Auguste Bertha Kämer. Frau Olga Schwartze.

Trebsen: Herr Ober-Bürokaufmann Julius Otto Hempel. Herr Heinrich Reichenbach in Dr.-Bleibtreu. Frau Johanna verm. Sporndorfer geb. Voigt. Frau Anna Käfer geb. Müller.

Herr Heinrich Großwald. Herr Georg Grabmanns Tochter Susanne, zurzeit in Borsdorf b. Borsdorf. Herr Emilie Krebs geb. Borsdorf.

Herr Carl Lorenz in Riesa mit Fr. Clara Käfer daleßt. Herr Auguste Käfer daleßt. Herr Auguste Käfer daleßt.

Herr Alfred Lippmann in Wurzen mit Fr. Marie Krebs daleßt.

Geschädigt.

Herr Herm. D. Müller in Chemnitz mit Fr. Clara Käfer daleßt. Herr Siegfried Altmann daleßt. Herr Georg Schäflechner in Harsdorf mit Fr. Gertrud Käufle in Dresden.

Herr Paul Münnich in Dresden mit Fr. Lydia Altmann daleßt. Herr Dr. phil. Herm. Falckenberg in Döbeln.

Herr Heinrich Kämer in Döbeln mit Fr. Clara Kämer daleßt. Herr Otto Kramholz in Riesa mit Fr. Else Rehberg daleßt.

Geboren.

Herr Dr. Schmidauer in Riesa mit einer Tochter. Herr Berlogbuchhändler

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Onkels

Franz Friedrich Dinckler sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Leipzig, im August 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Teilnahme beim Begräbnisse meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders und Onkels, des

Franz Jacob Hepner sagen allen nur hierdurch den aufrichtigsten Dank. Innigen Dank Herrn Karlo Tassig für die treueren Worte.

Cäcilie verw. Hepner nebst Kindern und Enkels.

Nach langen, schweren, mit grosser Geduld getragenen Leidens entschlief heute abend 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, unsere teure Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Auguste Stengel geb. Gehrman.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Leipzig-Gohlis, Dresden,
den 16. August 1908.

Gustav Stengel,
Kurt Stengel, Major,
Gertrud Stengel geb. Günther,
Else Stengel geb. Hassler

zugeleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. August, 11 Uhr vorm. von der Feuerhalle des Johannisfriedhofes aus statt.

Ernst Oswald Faber sen.

im bald vollendeten 82. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz mit der Bitte um stilles Beileid zeigt dies nur hierdurch an
Leipzig, Westvorstadt, am 17. August 1908.

Frau Auguste Faber geb. Gabler,

in Namen sämtlicher Hinterbliebenen.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 19. August, nachmittags 5 Uhr in der Halle des Leipziger Turnvereins, Westvorstadt, Frankfurter Straße, statt, anschließend daran die Überführung nach dem Dresden Bahnhof, behufs Einäscherung in Chemnitz am 20. August, nachmittags 5 Uhr. Einige zugedachte Blumenpendeln bitten man in der Beerdigungs-Anstalt Robert Hellmann, Leipzig, Matthäikirchhof 29, abgeben zu wollen.

Oswald Faber der Ältere ist tot.

Jahre Schmerzen geben wir diese Nachricht allen unseren Mitgliedern kund.

Mit Faber, den wir so gern den „Vater unseres Vereins“ nannten, ist jener Feuergeist, jener knorrige, siebwundige Turnrecke geschieden, zu dem der Älteste wie jüngste Turner in hoher Verehrung aufblickte; verkörperte sich doch in dem Zwölfdachtalzährligen, dem Ältesten Turner Deutschlands, ein gut Teil Geschichte des deutschen Turnens.

Leipzigs Turner verlieren in ihm einen ihrer ältesten Führer und unerschrockensten Bannerträger, die die Turnbewegung in unserer Vaterstadt mit im Leben gurten und sein ganzes Sein und Denken nur in den Dienst unseres hohen Turnzwecks gestellt hat.

Mit den Worten schlicht und selbstlos, kraftvoll und tapfer ist sein Wesen gekennzeichnet.

Faber war der Besten einer!

Unseren Mitgliedern bleibt er das leuchtendste Vorbild immerdar!

Der Turnrat

Achilles, Vors. Strunz, Schrift.

Wegen Ablebendes unseres Oswald Faber,

Vorsitzender der Turnerschaft, fällt das Turnen Dienstag und Mittwoch aus.
Die Trauerfeierlichkeit für den Verstorbenen findet Mittwoch, den 19. August, 5 Uhr nachmittags in unserer Turnhalle statt, von wo aus dann die Überführung nach dem Dresden Bahnhof erfolgt.

Unsere Mitglieder wollen sich spätestens Mittwoch 1/5 Uhr nachmittags in der Turnhalle einfinden.

Der Turnrat.

Sanitätsrat Dr. Sachse verreist.

Privatdozent Dr. v. Criegern verreist vom 17. bis 29. August.

Vereiter:

herr Privatdozent Dr. Klien,

Bayerische Straße 2, II. a. s. 2011

Dr. med. R. Pfeiffer

von der Reise zurück.

Von der Reise zurück

Sanitätsrat Dr. Beenen,

Kaiser-Wilhelm-Straße 30, L. 2011

Dr. A. Freymann

Humboldtstr. 2, 2011

von der Reise zurück.

V. Rüstel

Königplatz 8, 2011

Albert Pickardt, Börsen- u. Finanz-

makleramt, Zeisig, Ritterstr. 30, L. 20267,

empfiehlt persönlich, eigene u. fremde Erzge.

Reisebüro POPP, Panorama.

2011

4000 UPSIA-L. H. A. 8¹/₂ U. S.

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

PROSPEKT

über

Mark 8500000 auf den Inhaber lautende Aktien

8500 Stück Nr. 1—8500 über je M. 1000

der

Vereinigte Ravené'schen Stabeisen- und Trägerhandlungen,
Aktiengesellschaft zu Berlin.

Die Vereinigte Ravené'sche Stabeisen- und Trägerhandlungen, Aktiengesellschaft, ist mit dem Sitz in Berlin durch Gesellschaftsvertrag vom 30. März 1906 gegründet und am 2. Mai 1906 in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragen worden.

Die Dauer der Gesellschaft ist der Zeit nach nicht begrenzt.

Zur Rechtmässigkeit der Bekanntmachungen der Gesellschaft genügt ihre Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger; sie wird jedoch stets auch noch in mindestens zwei weiteren Berliner Blättern erfolgen.

Statutaräriger Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Eisen- und Stahlerzeugnissen aller Art, der Betrieb von Unterschmieden aller Art, die auf die Lagerung, den Abzug und die Beförderung von Eisen- und Stahlerzeugnissen gerichtet sind, sowie die Beteiligung an solchen Unternehmen. Die Gesellschaft betreibt die bei ihrer Gründung übernommenen Verkaufsgeschäfte in Stabeisen, T-Trägern, Eisenblechen und Konstruktionsmaterialien weiter. Sie hat im Gründungsvertrag die Verpflichtung übernommen, auf die Dauer des Bestehens der Firma Jacob Ravené & Co. und Jacob Ravené Söhne in Berlin ohne deren ausdrückliche Genehmigung ausser Stabeisen, T-Trägern und Eisenblechen keine Artikel in ihrem Geschäftsbetriebe zu führen, die zur Zeit des Gründungsvertrages von den beiden genannten Firmen geführt wurden; es handelt sich dabei um Eisenwaren, Kerzenwaren, Röhren und diverse Metalle.

In die Gesellschaft sind bei ihrer Gründung nach dem Stande vom 31. Dezember 1905 eingebracht die Aktien der Stabeisen-Abteilung der in Berlin ansässigen Firma Jacob Ravené & Co. sowie des gleichfalls von deren Inhaber, dem Herrn Geheimen Kommerzienrat Louis Ravené zu Berlin, unter der ebenfalls in Berlin ansässigen Firma Joh. Chr. Schultze & Sohn Nachfolger betriebenen Verkaufsgeschäfte von T-Trägern, Stabeisen, Eisenblechen und Konstruktionsmaterialien, ferner eine Reihe von Kommandit-Beteiligungen an Eisenhandelsfirmen.

Das Einbringen ergibt sich des näheren aus der folgenden Einstandsliste der Aktiengesellschaft vom 1. Januar 1906:

Einstandsliste vom 1. Januar 1906.

Aktiva.	M.	A.
Waren-Konto	1 114 164	10
Lebiter-Konto, abzgl. Kreditoren	3 222 476	67
Kasse-Konto	247 773	43
Wechsel-Konto	411 442	42
Versicherungs-Konto (Bestand am Marken)	17	22
Beteiligungs-Konto	1 511 666	60
Grundstück-Konto Sickingenstr. 9 und 11—17	1 240 000	—
Grundstück-Konto Neue Grünstrasse 17 und 18	1 170 000	—
Inventar	82 459	50
	3 000 000	—
Passiva.	M.	A.
Aktien-Kapital-Konto	8 500 000	—
Reservefonds-Konto	350 000	—
Hypotheken-Konto Sickingenstr.	350 000	—
Hypotheken-Konto Neue Grünstr.	150 000	—
	9 000 000	—

Herrn Geheimen Kommerzienrat Ravené sind für sein Einbringen M. 8267 000 Aktien gewährt worden, während die weiteren M. 233 000 Aktien, deren Einzahlungsbetrag im Kasse-Konto der vorstehenden Bilanz enthalten ist, anderweit zu pari übernommen wurden.

Sämtliche mit der Gründung verbundenen Kosten, einschließlich des Aktienstamps, sind von den Gründern übernommen worden.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt nach vorstehendem M. 8 500 000, eingeteilt in 8500 auf den Inhaber und über je M. 1000 lautende, untereinander gleichberechtigte Aktien No. 1 bis 8500.

Die Aktien sind mit der faksimilierten Namensunterschrift des Vorsitzenden des Aufsichtsrates und des Vorstandes versehen und von einem Kontrollbeamten gezeichnet.

Der **Vorstand** besteht nach Bestimmung des Aufsichtsrates, dem noch die Bestellung obliegt, aus einer oder mehreren Personen. Gegenwärtig bilden ihn die Herren Direktoren Max Holmgren und Max Weitzel, beide zu Berlin.

Der **Aufsichtsrat** der Gesellschaft besteht aus mindestens fünf und höchstens neun Mitgliedern, die jeweils für eine vierjährige Periode gewählt werden; jedesmal in der ordentlichen Generalversammlung schiedet mindestens ein Mitglied und so oft noch ein zweites und drittes Mitglied aus, dass die Amtsduade jedes einzelnen Mitgliedes spätestens am Schluss der fünfjährigen ordentlichen Generalversammlung nach seiner Wahl endet. Gegenwärtig besteht der Aufsichtsrat aus den Herren: Geheimer Kommerzienrat Louis Ravené, Vorsitzender, Geheimer Beisitzer Ewald Hilger, Generaldirektor der Vereinigten Könige- und Laurahütte Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, stellvertretender Vorsitzender, Rechtsanwalt und Notar Ernst Ahlemann, Kaufmann Max Plagemann und Dr. jur. Arthur Salomonsohn, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft; sämtlich zu Berlin.

Zu den **Generalversammlungen**, die so einen von Aufsichtsräten zu bestimmenden Orte abgehalten werden, erfolgen die Einladungen durch öffentliche Bekanntmachung mit einer Frist von mindestens drei Wochen, den Tag der Berufung und der Generalversammlung nicht mitgerechnet. Die ordentliche Generalversammlung findet jeweils innerhalb der ersten sechs Monate eines jeden Jahres statt. Jede Aktie gewährt in der Generalversammlung eine Stimme; die Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungssecken sind spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung eine andere durch öffentliche Bekanntmachung zu bestimmbenden Stellen zu hinterlegen.

Das **Geschäftsjaahr** der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Der Vorstand hat die **Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung** des Aufsichtsrat jeweils innerhalb der ersten vier Monate nach Ablauf des Geschäftsjahrs vorzulegen. Die erforderlichen Abschriften und Rücklagen, die wasser den in den gesetzlichen Reservefonds erlangt für notwendig erachtet werden, hat der Aufsichtsrat vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung festzusetzen.

Von dem jährlichen **Reingewinne** der Gesellschaft werden den gesetzlichen Reservefonds 5 % so lange überwiesen, als er den zehnten Teil des Grundkapitals nicht überschreitet. Sedan werden den Reingewinnen zur Bildung oder Verstärkung etwaiger Rücklagen bestimmter Beträge entnommen. Von dem verbleibenden Betrage erhält der Aufsichtsrat 5 %, bei deren Berechnung jedoch ein für die Aktienkarte bestimmt Betrag von 4 % des Aktienkapitals auser Ansatz zu lassen ist. Der Rest wird an die Aktienkarte als Dividende verteilt, soweit nicht die Generalversammlung eine andere Verwendung beschließt.

Ausser bei der Gesellschaftskasse können bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft zu Berlin** kostenfrei fällige Gewinnanteile und neue Gewinnanteile erhoben. Bezugsrechts ausgetüft, Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt, sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienkarten betreffenden Massnahmen bewirkt werden.

Große
Zigarren-Versteigerung.
Im heimlichen Auftrage des Herrn Daniel Joffe heute Dienstag und morgen Mittwoch nachmittags 3 Uhr

Thomaskirch 3d
ca. 30 Mille Zigarren,

nur befreite Qualität, in einzelnem Büchsen und großer Wohlen versteigert werden.

Georg Albrecht, Zigarren- und Zentralstraße 5.

Günstige Belohnung für Händler und Wirt.

Marke Prima Brikett Marke
Riebeck Abnahmen 25 Ztr. 83 q, 50 Ztr. 80 q, 100 Ztr. 78 q.
Vorzügliche Oelsalzter Steinkohle.
Grade-Koks. — Brikett Marke „Glocken auf“. Bitterfeld
bei 10—25 Ztr. 74 q, bei 50 Ztr. 72 q frei Keller.
Telephon 9704. Reinhold Freiberg, Leipzig, Kochstr. 13.

Leipziger Tageblatt.

PROSPEKT

über

Mark 8500000 auf den Inhaber lautende Aktien

8500 Stück Nr. 1—8500 über je M. 1000

der

Vereinigte Ravené'schen Stabeisen- und Trägerhandlungen,
Aktiengesellschaft zu Berlin.

Die Gewinnanteilscheine verjähren entsprechend dem gesetzlichen Vor-schriften.

Die Gesellschaft hat in ihren beiden ersten Geschäftsjahren 1906 und 1907 auf das Aktienkapital von M. 8 500 000 je 10 % Dividende verteilt.

Die Bilanz und Verlustrechnung der Gesellschaft vom 31. Dezember 1907 lautet:

Bilanz vom 31. Dezember 1907.

Aktiva.	M.	A.
Grundstück Sickingenstrasse A. 1 233 661	—	—
1 % Feuerkasse	4 339.—	1 231 322
Grundstück Neue Grünstrasse 17 und 18	3 257.—	1 163 486
A. 1 156 743 — 1 % Feuerkasse	—	74 750
Neubau, Konstruktionswerkstatt	—	34
Inventar-Konto	110 127,31	46
Abschreibung 25 %	27 531,85	82 595
Utensilien-Konto	43 508,62	32 631
Abschreibung 25 %	10 877,15	47
Beleuchtungs-Konto	3 589,50	—
Abschreibung 100 %	3 589,50	—
Waren-Konto, Bestand	236 440,11	1 000 972
Kasse-Konto, Bestand	1 270 444,82	1 512 888
Bank-Guthaben	—	93
Wechsel-Konto, Bestand	422 206	15
Konto-Korrent-Konto, Deböten	3 976 806	04
Beteiligungs-Konto*	1 506 096	05
	11 064 325	05
Passiva.	M.	A.
Aktien-Kapital-Konto	8 500 000	—
Reservefonds-Konto	52 100	—
Hypotheken-Konto	—	—
Sickingenstrasse 9—17	350 000,—	—
Neue Grünstrasse 17 u. 18	15 000,—	—
Pensionsfonds-Konto	50 000	—
Konto-Korrent-Konto, Kreditoren	913 976	47
Gewinn- und Verlust-Konto	33 697,20	—
Vortrag von 1906	1 034 515,18	1 068 288
Gewinn pro 1907	—	58
Gewinn-Verteilung:	—	—
Reservefonds 5 % von M. 1 037 243,33	51 728,—	—
Pensionsfonds	10 000,—	—
4 % Dividende	340 000,—	—
Tastimo (Aufsichtsrat, Direktion und Baume)	75 841,—	—
6 % Super-Dividende	510 000,—	—
Gewinn-Vortrag pro 19,8	80 679,78	—
	1 068 248,68	—
	11 064 325	05

* Das Beteiligungs-Konto ist inzwischen auf M. 2 331 666,66 angewachsen und verteilt sich auf elf Eisenhandelsfirmen. Die Beteiligungen bestehen mit ca. M. 1 530 000 aus Anteilen an Gesellschaften mit beschränkter Haftung, der Rest sind kommanditistische Beteiligungen. Im einzelnen bewegen sich die Beteiligungen zwischen M. 75 000 und M. 500 000.

Gewinn- und Verlust-Konto vom 31. Dezember 1907.

Debit.	M.	A.
Handlungs-Urkosten-Konto	816 668	24
Dahlien-Konto	43 511	49
Abschreibungen	49 594	50
Netto-Gewinn	1 034 515	38
	1 944 325	61
Kredit.	M.	A.
Waren-Konto Brutto-Gewinn	1 793 028	47*
Zinsen-Konto	77 296	45
Hausvertrag-Konto	27 555,67	—
Sickingenstrasse 9—17	46 455,02	74 010
Neue Grünstrasse 17 und 18	—	69
	1 944 325	61

* davon M. 103 015,61 aus den Beteiligungen.
Der Umsatz der Aktiengesellschaft hat im Jahre 1906 ca. 120 554 t im Fakturwert von ca. M. 17 811 300, im Jahre 1907 ca. 129 600 t im Fakturwert von ca. M. 20 800 000 betragen.
Die Gesellschaft gehört mit ihrem Handel in T-Trägern dem Träger-Kontorhaus Berlin G. m. b. H. an, das sich im Oktober 1900, zunächst bis zum 1. Juli 1901, für den Absatz von Trägern im Umkreis von 30 Kilometern um Gross-Berlin gebildet und mit dem Stahlwerksverband Preisabkommen getroffen hat. Die Gesellschaft ist mit einem Neuntel an den Umsätzen des Träger-Kontorhauses beteiligt, und zwar betrug ihr ratieller Anteil an diesen im Jahre 1906 ca. 14 500 t im Fakturwert von ca. M. 2 750 000, im Jahre 1907 ca. 11 200 t im Fakturwert von ca. M. 2 100 000. Diese Umsätze durch das Träger-Kontorhaus Berlin G. m. b. H. haben in den beiden letzten Jahren prozentual einen annähernd gleichen Netto-Nutzen ergeben wie die Umsätze in den übrigen von der Gesellschaft gehandelten Artikeln, für welche diese ungebunden und keinerlei Veräußerung unterworfen ist.

Die Gesellschaft hat einen Kundenkreis von ca. 4/00 Wiederverkäufern, Maschinenfabriken und Schlossereien, und beschäftigt im Jahresdurchschnitt 100 Kontoristen und 200 Arbeiter.

Im laufenden Geschäftsjahr hat die Aktiengesellschaft die an ihre alten Grundstücke Neue Grünstrasse 17 und 18 anstossenden, in der alten Jakobstrasse No. 85 und 86 belegten Grundstücke zum Preise M. 570 000 erworben. Auf diesen Grundstücken lasten zurzeit Hypotheken im Gesamtbetrag von M. 240 000.

Der Flächenninh

wie ne neu entdeckte Weltanschauung. Berlin möcht in allem, auch in Weltanschauungen; in jedem Kreis wird immer wieder ne neue aufgebrüht für die nächste Saison. Man nennt das die geistige Führung übernehmen. Na, und wenn nur zwei solche heterogenen Naturen zusammenkommen, dann folgt das den Nach zu geben, auf deutsch nennt man das Rivalität, und dann — —

Er unterbrach seinen ironischen Sermon, weil Frau Tannert hereintrat mit der Kinderfrau. Ob Bohlmann den Schnee vor der Haustür fortgeschafft hätte, fragte Dora.

"Ich hab's ihm schon zweimal gesagt. Aber das ist ein Mensch, immer hat er was zu dränken und er meint, es hält noch Zeit."

Der rauschte Dora die Türe, riss das Fenster auf und bengte sich hinzu. Die Lampe flammte auf bei dem hereinfallenden Zugwind, und der Schnee plusterte herein und fiel, kurz im Lampenchein aufglühend, auf den Fußboden.

"Bohlmann, Bohlmann!" schrie Dora, denn sie sah ihn im Herdeshall, dessen Tür gerade offen stand.

"Ja, ja, Fräulein, was gibt's denn?"

"Schaufern Sie den Schnee von der Haustür weg!"

"Ja doch, Fräulein," klug es zurück, "ich wollt' man bloß noch ein bisschen warten. So hilfe ich das doch nicht."

"Sie tun es sofort, verstanden!"

"Ja ja, Fräulein, ich geh gleich bei!"

Da schloß sie das Fenster. Viele Sternchen blinkten in ihrem Haar, aber eine sehr energische Falte hatte sie auch zwischen den Augenbrauen. Dönhardt stand da, rieb sich vergnügt die Hör und sagte zweimal halblaut "Großartig!", während Dora sich zu „au Tonnet“ wandte.

"Wassen Sie mir bitte auf, daß der Topfstand nicht zu braun wird!"

"Ja, ja, Fräulein, alles was recht ist, der Kochen wird sein!"

"Na ja, leben Sie nur selbst gleich nach. Die Stine ist zu dumm!"

Da ging Frau Tannert und Dora, die sah, wie Dönhardt lachte, fragte: "Na, was ist denn nun wieder? Sie machen wieder ein Gesicht, als ob Sie schlechte Wize machen müßten?"

"Gott nee, seien Sie nicht eilig, Fräulein Dora Blattner, ich freue mich bloß, wie Sie hier regieren und die phlegmatische Gesellschaft in Trab bringen! Ich sprach vorhin von Sonnenblumen. Sie machen heute welche — und wie! Keiner Ander, drei Lot Kaffee extra, Topfladen, der nicht anbrennen darf. Und alles das für keine ehrliche bessere Hölle?"

"Höllan!" Dora konnte diese seine Art nicht leiden. "Verstehen Sie denn nicht, daß ich den Haushalt habe, alles hier behaglich zu machen? Das Hauss soll ihr nach der Angst und nach der Schlittensfahrt wie eine gute Heimstätte erscheinen."

Da lachte Dönhardt noch mehr und noch überlebener, spöttischer: "Heimstätte? Das Wort versteht ein moderner Mensch und noch dazu ein Großhändler nicht mehr. Er sieht in jedes Dach hinter einer andern Eisenstürze und zwischen andern Tapeten. Hier — er schwirrt mit der Rückspur auf dem Boden. Saub, ganz gemeiner trockener Sand aus den Heideklötern, Sand und Tannenbretter. So, wen's noch ein Sonnenblumen wäre, daran läßt sich zur Rot schenker so etwas wie Heimatgefühl abtreten."

Herr Doktor. Sie wollen doch nicht sagen — ? Ah, so kleinlich ist doch kein Mensch!" Sie legte sich wieder an den Tisch und nahm die Röhre auf.

(Fortsetzung folgt.)

(Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden Vorlesungen losgelöst nachgeliefert.)

Das wundertätige Futteral.

Eine chinesische Novelle von Tscheng-A.-Tong.

In China gibt es kein männliches Examen. Alle literarischen Preisbewerbungen werden lästig vollzogen, und zwar mehrere Male, nicht um den niederen Baccalaureusgrad zu erringen. Es kommt die Prüfung vor dem Unterrichtsstellen des Universitäts. Dann verjammelt die Rundschule in der Hauptstadt des Kontinents, um von dem Prüflingen examiniert zu werden. Endlich, an letzter Stelle, beurteilt ein kaiserlicher Prüfungskommissar den Wert der eingereichten Arbeiten.

Der Student Ning aus der Provinz Nördl-Chang war mit seinem Kommen zum Examen nach der Provinzialhauptstadt gereist. Er kam in einem herzlich gebauten, doch seit langem weltverlorenen Kloster abgestiegen. Nachdem er sich außerst primitiv eingerichtet

hatte, ging er spazieren, um die Zukunft eines Bonzen zu erwarten, mit dem er über den Mietzins verhandeln könnte. Gleich nach ihm trat noch ein jünger Mann ein, der, wie er heißt, Student zu sein scheint. Der Jüngste beugte sich in ein anderes, auf der Südseite gelegenes Zimmer. Ning beobachtete, um ihn zu begrüßen und einige Höchtläge von ihm zu erhalten.

Dieses Kloster gehört niemandem", entgegnete er, "man braucht die Rimmer also nicht zu mieten. Wer will, kann sich eins nehmen. Wenn Ihr die Einzelheit erzählen könnten, werde ich glücklich sein, Euch als Gehörten zu haben."

Ning, entzückt von dieser Aussicht, richtete sich jetzt für die Daner der Prüfungen etwas besser ein. Am Abend plauderten die beiden Studenten zusammen im Mondlicht, auf den Treppenhäusern, die vom Kloster in den Garten führten. Sie unterhielten sich bis nach Mitternacht miteinander.

Als sein Gefährte ihn verlassen hatte, legte sich Ning schlafen.

Plötzlich hörte er, wenige Schritte von der Nordseite des Gebäudes entfernt, das Geräusch einer leise lebhaften Unterhaltung. Er erhob sich von seinem Lager, um zu lauschen, und entdeckte jenseits einer niedrigen Mauer, die den Garten umschließt, ein Häuschen, vor dem eine unglückliche alte Dame mit einer ergreifenden Diennerin sprach. Sie fragte die Diennerin, warum Fräulein Siao-Tscheng noch nicht zu Hause sei.

Die Unterhaltung dauerte fort. Ning, der vermutete, daß es die Familie eines Nachbarn wäre, wollte nicht weiter lauschen und wuchs sein Bett wieder auf.

Klaus hörte er die Augen geschlossen, als er deutliche Schritte in seinem Hause hörte. Vor ihrer Hand, die schöne Nachbarin. Mit traurigem Lächeln sagte sie zu ihm, daß sie gekommen wäre, um ihm Gelehrteit zu leisten, daß er eine so heitere, vom Mondlicht beruhete Nacht nicht verschlafen dürfe.

"Eure Gelehrteit", entgegnete Ning, "ist mir nicht angenehm. Wenn Ihr nicht auf Euren Nutz hörte, dann ich auf den meinigen. Ein einziger Nachdruck genügt, um meinen Nutz zu zerstören. Ich würde eure Krüüte meines guten Betretens, daß ich bisher innegehalten habe, verlieren."

"Wer wird um diese Nacht wissen?"

"Der Himmel, die Erde, Ihr und ich. Verlaßt mich sofort!", sagte er, als er das Zögern des jungen Mädchens bemerkte. "Sonst werde ich meinen Nachbar rufen."

Die Jungfrau zog sich zurück. Vorher legte sie jedoch noch eine goldene Kette auf den Tisch. Ning warf die aus der Tasche, indem er lachte, er habe kein Recht auf den Gegenstand, der ihm nur zur Schande gereichen könnte.

Dieser Mann hat ein Herz aus Eisen!", rief das junge Mädchen, indem sie die Kette mit halb bekleideter, halb bewundernder Miene wieder annahm.

Am Abend des folgenden Tages kam ein neuer Reisender mit seinem Dienner an. Er stellte plötzlich in seinem Kloster. Von Stelle zu Stelle eine winzige Stichwunde auf der Achse des Fußes fest, aus der einige Blutströpfchen flossen. Sein Dienner starb in der folgenden Nacht auf dieselbe Art.

Niemand wußte um die Ursache dieser plötzlichen, aufeinanderfolgenden Todessfälle. Nur Herr Ning, der hier gestorben war, kannte die Geschichte dieser Leute in dem Kloster umgehen mußte. Ning, der immer sehr dicker war, machte diesen — obwohl außergewöhnlichen — Erlebnissen keinerlei Aufmerksamkeit. Bald darauf hörte sich das junge Mädchen noch einmal bei ihm ein. Es erzählte ihm diesmal, daß viele Männer in ihrem Leben gelebt haben, aber niemals einen solchen wie ihn, der mit der Tagend eines Heiligen begabt sei. Dohr wollte sie ihm nichts mehr verborgen. Sie teilte ihm mit, daß ihr Familienname Nihs lautet, ihr Vorname Siao-Tscheng. Im Alter von achtzehn Jahren wäre sie getötet worden und, wider ihren Willen, in diesem Kloster befehligt worden. Ein Dämon bedrohte sie, denn sie als Doktor diene, um die Menschen zu verderben.

"Wie kommt Ihr an, um die Menschen zu töten?"

"Ich stelle diejenigen in den Fuß, die sich mir nähern. Dann kommt der Teufel und tritt ihr hin. Wenn dieses Mittel nicht wirkt, gebe ich ihnen Gold, das in Wirklichkeit nur eine Waffe des Dämons ist, mit dem er das menschliche Herz besiegt. O, der Dämon kennt das Herz des Menschen. Er weiß wohl, daß es nur durch das Weib oder das Gold verführt werden kann."

Ning — der sehr dankbar war für diese Warnung — fragte das junge Mädchen, wann er zu seinem Kollegen ziehen sollte.

Morgen abend, erwiderte die Jungfrau.

Als sie das Zimmer verließ, fügte sie weinend hinzu, daß sie im Ozean der Qualen, in den sie gestrig sei, daß Ufer nicht wiederfinden könnte. Ob Ning nicht ihr Retter werden mölle. Um das zu erreichen, braucht er nur ihre sterblichen Überreste auszugraben und in anderer, geweihter Erde zu bestatten. Sie würde ihm ewig dafür verpflichtet sein.

"Wo ist Euer Grab?"

"Ihr werdet ohne Schwierigkeit eine Trauerweide finden, in deren

Wipfel sich ein Rabenwest befindet. Um Nähe dieses Baumes liege ich begraben."

Am folgenden Tage, als die Morgendämmerung anbrach, befürchtete Ning, sein Kollege könnte abtreten. Er blieb ihn zurück und brachte, trotz der Weigerungen Juangs, sein Bett in dessen Zimmer.

"Run gut, wenn Ihr darauf besteht, nicht zu mir! Ihr könnt bei mir bleiben. Aber ich verdiene Euch, das Antlitz zu öffnen, das Gott von der Mauer hängt und mein Geheimnis enthält."

Ning gehorchte natürlich diesem Wunsch. Als der Abend gekommen war, legte er sich schlafen. Allein er konnte nicht einschlafen, da sein Kamerad übermäßig laut schnarchte.

Als Ning wieder zu Hause eingetroffen war, begrüßte er die Geheime Siao-Tscheng vor seinem Arbeitszimmer. Dabei blieb er folgende Rede:

"Voller Liebe für Eure einsame Seele bestoße ich Euch in meiner Röhre. Wir werden beide unsre Tränen und unsere Geschänge hören. Der Dämon kann Euch davor nicht mehr hindren. Jeden Morgen werde ich Euch ein Glas Wasser mit einer Blume weihen. Das ist alles, was der arme Gelehrte einer Seele schenken kann, die nicht mehr auf dieser Erde weilt."

Als er in sein Zimmer zurückkehrte, sah er hinter sich einen Schrei. Er drehte sich um: Siao-Tscheng stand vor ihm.

"Wie soll ich Eurer Vaterberatung, Eurer Erziehung, Euren Verhreibungen danken. Wenn Ihr es mir erlaubt, werde ich mit Euch gehen und mich meinem Schwiegervater und meiner Schwiegermutter vorstellen."

Sie war noch entzückender als an jenem Abend, der sie ihm im Mondlicht zeigte.

Ning bat sie, in seinem Zimmer zu warten, damit er seinen Eltern ihren Besuch anzeigen könnte.

Viele, die sehr erstaunt über die seltsame Bitte waren, legten ihrem Sohn auf Herz, seine erste Frau nicht zu erschrecken, die leidend und betrübt war. Ning war noch nicht herausgekommen, als Siao-Tscheng sich auch schon bei seinen Eltern befand. Sie suchte sie bejchwächtigten, indem sie ihnen vorstellte, daß eine arme Seele, die von ihren Eltern und Brüdern verlassen sei, vor dem Sanktuarium ihres Sohns wäre.

Sie war noch entzückender als an jenem Abend, der sie ihm im Mondlicht zeigte.

Ning bat sie, in seinem Zimmer zu warten, damit er seinen Eltern ihre Begegnung anzeigen könnte.

Sie war noch entzückender als an jenem Abend, der sie ihm im Mondlicht zeigte.

Ning, Mutter, verabschiedet von diesen Worten und den grausigen Geheimen Siao-Tschengs, lächelte wieder Mut und sagte, sie sei überglücklich, so etwas zu hören. Aber Ning sei ihr einziger Sohn, der Einsamkeit, der die Seele und der Erde des Familienstamms wäre, daher wolle sie nicht, daß er eine ins Leben zurückkehre ebhliche.

"Ich verläßt Euch", entgegnete das häßliche Phantom, "doch ich kann Sohn eines edelstarken Gläubigen wünschen. Wenn er einer Freude entgegenleite, wäre ich die Erste, die sie von ihm abholte. Allein, wenn es Euch Unruhe kostet, werde ich nicht darauf bestehen. Ich bitte Euch dann nur um die Erlaubnis, keine Schwester lebt zu dürfen und sozial Eure Adoptivtochter, damit ich Euch dienen und in Eurer Röhrebleiben kann."

Nings Mutter, die jetzt nicht mehr an der Aufmerksamkeit der Widerstandshandlung zweifelte, wollte willig darin ein.

Rünchens Monate nach der Rückkehr ihres Gatten starb Ning Beau an einer langwierigen Krankheit. Siao-Tscheng verhinderte es, ihre Seele in der Wirklichkeit so vorzeitig auszufüllen, daß niemand den Tod der armen Frau bemerkte. Die Mutter betete täglich ihre Andacht und nahm Siao-Tscheng zu sich in ihr Schlafgemach. Siao-Tscheng lebte, die blöde niemals irgendwelche Rührung angerührt hatte, begann ein wenig Eifer zu sich zu nehmen. Wenn man die Leute nicht benachrichtigte hätte, hätte niemand einen Unterrichtswilligen dieser Seele und einem lebendigen Menschen gefunden.

Lebendig erriet sie, daß die Mutter jetzt den Wunsch hatte, sie mit ihrem Sohn zu verheiraten. Sie beschloß also, ihr zu sagen, daß man nun, nach anderthalb Jahren gemeinsamen Lebens, doch erlernen und wissen müsse, daß sie nur den einzigen Wunsch habe, sie alle glücklich zu machen. Wenn sie selbst etwas für sich wünschte, aus Eigenschaften, wäre es nur der Wunsch mit einem Ehemann, der sie vor aller Welt rechnen lassen könnte.

Dort die Frau aber auch hoffen, daß der Bund mit einem Weib, wie ihr es fehlt, von Dauer sein wird."

"Das ist eine Schicksalsfrage. Dabei kann weder Ihr noch ich etwas machen. Euer Sohn wird drei Kinder empfangen; er wird sie erhalten, welche Frau er auch heiraten möge."

Die Mutter, überzeugt von diesen Worten, gab ihre Einverständigung.

Die ganze Familie war entzückt von diesem Absprung. Siao-Tscheng legte der Diennerin ab und zog vorne, über die gerötete Gesäßhälfte, die blöde niemals irgendwelche Rührung angerührt hatte, begann ein wenig Eifer zu sich zu nehmen. Wenn man die Leute nicht benachrichtigte hätte, hätte niemand einen Unterrichtswilligen dieser Seele und einem lebendigen Menschen gefunden.

Lebendig erriet sie, daß die Mutter jetzt den Wunsch hatte, sie mit ihrem Sohn zu verheiraten. Sie beschloß also, ihr zu sagen, daß man nun, nach anderthalb Jahren gemeinsamen Lebens, doch erlernen und wissen müsse, daß sie nur den einzigen Wunsch habe, sie alle glücklich zu machen. Wenn sie selbst etwas für sich wünschte, aus Eigenschaften,

wäre es nur der Wunsch mit einem Ehemann, der sie vor aller Welt rechnen lassen könnte.

Dort die Frau aber auch hoffen, daß der Bund mit einem Weib, wie ihr es fehlt, von Dauer sein wird."

"Das ist eine Schicksalsfrage. Dabei kann weder Ihr noch ich etwas machen. Euer Sohn wird drei Kinder empfangen; er wird sie erhalten, welche Frau er auch heiraten möge."

Die Mutter, überzeugt von diesen Worten, gab ihre Einverständigung.

Die ganze Familie war entzückt von diesem Absprung. Siao-Tscheng legte der Diennerin ab und zog vorne, über die gerötete Gesäßhälfte, die blöde niemals irgendwelche Rührung angerührt hatte, begann ein wenig Eifer zu sich zu nehmen. Wenn man die Leute nicht benachrichtigte hätte, hätte niemand einen Unterrichtswilligen dieser Seele und einem lebendigen Menschen gefunden.

Lebendig erriet sie, daß die Mutter jetzt den Wunsch hatte, sie mit ihrem Sohn zu verheiraten. Sie beschloß also, ihr zu sagen, daß man nun, nach anderthalb Jahren gemeinsamen Lebens, doch erlernen und wissen müsse, daß sie nur den einzigen Wunsch habe, sie alle glücklich zu machen. Wenn sie selbst etwas für sich wünschte, aus Eigenschaften,

wäre es nur der Wunsch mit einem Ehemann, der sie vor aller Welt rechnen lassen könnte.

Dort die Frau aber auch hoffen, daß der Bund mit einem Weib, wie ihr es fehlt, von Dauer sein wird."

"Das ist eine Schicksalsfrage. Dabei kann weder Ihr noch ich etwas machen. Euer Sohn wird drei Kinder empfangen; er wird sie erhalten, welche Frau er auch heiraten möge."

Die Mutter, überzeugt von diesen Worten, gab ihre Einverständigung.

Die ganze Familie war entzückt von diesem Absprung. Siao-Tscheng legte der Diennerin ab und zog vorne, über die gerötete Gesäßhälfte, die blöde niemals irgendwelche Rührung angerührt hatte, begann ein wenig Eifer zu sich zu nehmen. Wenn man die Leute nicht benachrichtigte hätte, hätte niemand einen Unterrichtswilligen dieser Seele und einem lebendigen Menschen gefunden.

Lebendig erriet sie, daß die Mutter jetzt den Wunsch hatte, sie mit ihrem Sohn zu verheiraten. Sie beschloß also, ihr zu sagen, daß man nun, nach anderthalb Jahren gemeinsamen Lebens, doch erlernen und wissen müsse, daß sie nur den einzigen Wunsch habe, sie alle glücklich zu machen. Wenn sie selbst etwas für sich wünschte, aus Eigenschaften,

wäre es nur der Wunsch mit einem Ehemann, der sie vor aller Welt rechnen lassen könnte.

Dort die Frau aber auch hoffen, daß der Bund mit einem Weib, wie ihr es fehlt, von Dauer sein wird."

"Das ist eine Schicksalsfrage. Dabei kann weder Ihr noch ich etwas machen. Euer Sohn wird drei Kinder empfangen; er wird sie erhalten, welche Frau er auch heiraten möge."

Die Mutter, überzeugt von diesen Worten, gab ihre Einverständigung.

Die ganze Familie war entzückt von diesem Absprung. Siao-Tscheng legte der Diennerin ab und zog vorne, über die gerötete Gesäßhälfte, die blöde ni

Kunstkalender.

Theater.

Schiller'sches Theater. Im Neuen Theater gibt heute **Heinz Schönfeld** "Einigen der Schillereiche" in Szene, wagen Hubert ein einfühlsches Oper "Das Diabolo". Der **Nikolaus** spielt in beiden Theatern die Operette "Die Weisse" angeleitet, ausgerichtet als vollständige Vorstellung im kleinen Saal des Schauspiel "Herrn Schauspiel". In den beiden Salons (100 Plätze) gelangt man einfühlsig "Von den Schauspielern" zu den Schauspielern, und zwar in der neuen Vorstellung des Dr. Ludwig Weber, dem Komponisten des klassischen Liedes.

Alte Operntheater. Gestern eröffnete die alte Operntheater das Sommertheater mit "Die Weisse" zur Aufstellung. Das Kind, in dem Herr Schönfeld den Marcellus spielt, wurde von ihm gestellt in Szene gelegt. Nach den Abschließungen dieser Woche wird nach und nach zu erneutet für Mittwoch "Die Weisse" und für Sonntag "Der Zarewitsch". Gestern war eine leichte Woche bei ganz kleinen Preisen eröffnet worden.

Neues Operntheater. Gestern Dienstag eröffnete die alte Operntheater mit "Die Weisse" zum erstenmal mit großem Erfolg "Der Zarewitsch". Das Kind, in dem Herr Schönfeld den Marcellus spielt, wurde von ihm gestellt in Szene gelegt. Nach den Abschließungen dieser Woche wird nach und nach zu erneutet für Mittwoch "Die Weisse" und für Sonntag "Der Zarewitsch". Gestern war eine leichte Woche bei ganz kleinen Preisen eröffnet worden.

Staatsoperntheater. Gestern Dienstag eröffnete die alte Operntheater mit "Die Weisse" zum erstenmal mit großem Erfolg "Der Zarewitsch". Das Kind, in dem Herr Schönfeld den Marcellus spielt, wurde von ihm gestellt in Szene gelegt. Nach den Abschließungen dieser Woche wird nach und nach zu erneutet für Mittwoch "Die Weisse" und für Sonntag "Der Zarewitsch". Gestern war eine leichte Woche bei ganz kleinen Preisen eröffnet worden.

Reininger Sommertheater (Hotel Rosenthal). Gestern Dienstag eröffnete die alte Operntheater mit "Die Weisse" zum erstenmal mit großem Erfolg "Der Zarewitsch". Das Kind, in dem Herr Schönfeld den Marcellus spielt, wurde von ihm gestellt in Szene gelegt. Nach den Abschließungen dieser Woche wird nach und nach zu erneutet für Mittwoch "Die Weisse" und für Sonntag "Der Zarewitsch". Gestern war eine leichte Woche bei ganz kleinen Preisen eröffnet worden.

Vergnügungen.

Reichsschiff-Theater. Über einen aufregenden Erfolg hatte am Sonntag der überfüllten Halle Platz für geklagt. Die hebenmündige Münchner hat diesen Gelegenheit, ihr reiches Blumen in die bestechende Szene zum Ausdruck zu bringen, und dies gelingt ihr in voller Weise. Eine heitere und überzeugende Belebung bietet auch die laufende Aufführung "Das Blaue". Wohl die heiterste Szene der Welt dürfte in der Szene sein, besonders die Szenen des Alten und jungen Alters, die nicht für ihre Reaktionen zu blühen. Wie am Abend, doch Platz für eine ganz verdiente Ausbildungskraft auf die Bühnen ausnahmen.

Baumwoll-Theater. Gestern und morgen wird das **Alte** und **Zugabe** eines Verleihers (Hotel Rosenthal).

Reininger Sommertheater (Hotel Rosenthal). Gestern Dienstag eröffnete die alte Operntheater mit "Die Weisse" zum erstenmal mit großem Erfolg "Der Zarewitsch". Das Kind, in dem Herr Schönfeld den Marcellus spielt, wurde von ihm gestellt in Szene gelegt. Nach den Abschließungen dieser Woche wird nach und nach zu erneutet für Mittwoch "Die Weisse" und für Sonntag "Der Zarewitsch". Gestern war eine leichte Woche bei ganz kleinen Preisen eröffnet worden.

Offene Stellen.

Männliche.

Wer Stellung sucht
perlige die Deutsche Botschaft
pol. Offiziere 204. 60000

Züchtiger Delikatent
u. preislicher Kaufmännischreiber, zugleich
Verkäufer (Techn.) per September oder
Oktober gefügt. 1000

Jena. Ludwig Weimar Nachf.
Manufaktur-Wohnungs-Konfektion.

Bauamt - Eigentümerschaft sucht
für 1. Oktober event. früher jüngeren,
gewandten

Kommiss,
der flotter Stenograph in d. Kenntniß
der englischen und französischen
Sprache besitzt.

**Offerter mit Gehaltssatzbuch und
Zeugnisschriften unter S. W. 1884**
Kenntniß beschäftigungsbedarf. 6000

3-20 M. möglichst kleinen
jeden Standort verbinden
Referenz durch Schreibarbeit, häusl.
Tätigkeit, Berichtung u. dgl. 100. etwa
Erwerbszentrale in Freiburg 1/Br.

Bandagist,
täglicher, auf Orthopädie und Sanitäts-
waren ist dauernde Stellung erhalten bei

Albert Peter, Blaues L.
6000

**60 mehr für sofort einige
tückische ältere
Monteure**

für elektrische Krafts und Licht-
anlagen gesucht. Nur Leute mit guten
langjährigen Zeugnissen finden Ver-
ständigung. Allgemeine Elektrotechnik-Gesell.,
Installations-Bureau Leipzig,
Gitterstraße 8.

J. Schreiber Reinhardtstr. 10, I. B.-Büro 5-6.
1000

Jung-Paulinerstr. bei 7. A. Hochschule
gefunden. Apfel-Zentrale, Querstr. 6.
6000

Weibliche.

Guten Verdienst

findet eine seelige Frau durch
den Verlauf eines Verhandlungsfestes
an Weise. Offerten einzuhören unter
L. V. 5749 an Rudolf Moese, Leipzig.

Etagograph, Maschinenschreib.

Buchi, Sorbitz 16 werden festlich, nach-
gezogen. Bockow-Schmidts Unter-
auf., Schmidts 8, II. Tel. 13458. 6000

**Perfekte
Maschinenschreiberin**

und Stenographin zum
1. Sept. gefunden. Perfek-
tive Vorstellung vormittags
von 10—1 Uhr erwünscht.
Anfangsingen müssen sich
nicht anmelden. 6000

Buchhandlung
Schlossgrasse 7/9.

Gegen Entfernung des gegenwärtigen Wohnsitzes
wird zum 1. ob. 15. Sept. ein älteres
thürliges Stubenmädchen gesucht welche
in allen häuslichen Arbeiten Küchen, Schnei-
den u. Servieren bewandt ist. Mit guten
Zeugnissen berichten wollt. Ich wünsch. Rob.
Eckmann-Straße 11, Ueffeln-Landstrasse 10.
6000

**Rum. 1. September wird ein lustiges
und gewandtes**

Stubenmädchen,
das gute Zeugnisse hat und schon in
besseren Häusern war, bei jedem Geschäft
gefunden. Vorzügliches Stubenpfr. 2, I. L.
Bewilligung erwidert. T. 6000

Wegen Entfernung des gegenwärtigen Wohnsitzes
wird zum 1. ob. 15. Sept. ein älteres
thürliges Stubenmädchen gesucht welche
in allen häuslichen Arbeiten Küchen, Schnei-
den u. Servieren bewandt ist. Mit guten
Zeugnissen berichten wollt. Ich wünsch. Rob.
Eckmann-Straße 11, Ueffeln-Landstrasse 10.
6000

Leipziger Tageblatt.

